

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 41

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

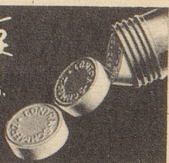
Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Contra-Schmerz

hilft bei Kopfweh, Migräne,
Zahnweh, Monatsschmerzen,
ohne Magenbrennen zu
verursachen.

12 Tabletten Fr. 1.90



HOTEL ASTORIA LUZERN

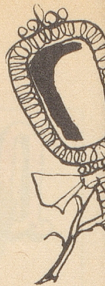


- Das neue preiswerte Erstklasshotel mit allem Komfort
- Zimmer mit Bad, Dusche, WC, Radio und Telefon
- Dachhalle / Bar / Stadrestaurant
- Sitzungs- und Banketträume

Pilatusstraße 29

Telefon: (041) 26 2 26 Telex: 5 29 00

DIE FRAU



Brief aus Pakistan

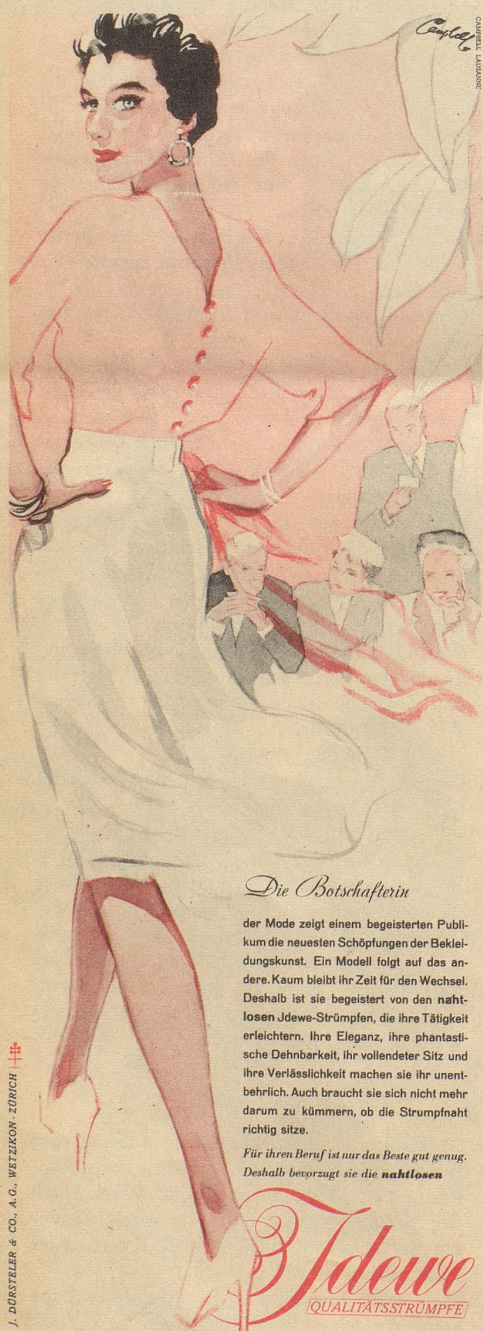
Liebes Bethli,
glauben Sie, daß Dichter heutzutage noch ihre Feder schwingen, wenn sie die vielbesungene Muse küßt? Ich glaube es nicht, d. h. ich bin eigentlich überzeugt, daß man sich per Schreibmaschine spontaner ausdrücken kann. Bei mir jedenfalls geht es schneller. Wenn ich probiere, die Produkte meiner Phantasie per Feder zu Papier zu bringen, kann ich sicher sein, daß daraus eine lyrische Kantate wird.

Falls mich die vielen angefangenen Manuskripte, die sich langsam bei mir breit machen, mit einer leisen Depression erfüllen wollten, sagte ich mir jedesmal zum Trost vor, daß ich sie alle durchsehen, sortieren, fertig-schreiben wollte, wenn ich erst einmal Zeit hätte.

Unter zeithaben stellte ich mir vor: Verheiratet sein.

Nuts, sagen die Engländer, und recht haben sie. Die Manuskripte liegen noch immer genau dort, wo ich sie zuletzt hingetan habe. Mit Mühe schreibe ich alle paar Wochen die nötigsten Briefe an die Lieben zu Hause und an die Bekannten, die erwartungsvoll einer

unterhaltenden, farbigen Schilderung meines jetzigen glamourösen Lebens entgegensehen. Glamourös, ha! Die Zeit, die ich nicht damit verbringe, meinen komplizierten Haushalt vor dem ärgsten Chaos zu bewahren, ist angefüllt mit Nichtstun, und Zeitmangel infolge Nichtstun ist in den Tropen ganz einfach unvermeidlich. Die Dinge, die man wirklich tun muß, sind so schrecklich anstrengend, daß man das Nichtstun nötig hat. Wir haben einen Koch und einen Putzer und einen Treppen- und Hof-Wischer und einen Nachtwächter und einen jungen Mann, der zweimal in der Woche die Wäsche besorgt. Ach, denkt die Schweizer Hausfrau, wie herrlich, wie wunderbar. Genau das dachte ich vor ein paar Monaten auch noch. Ich konnte mir allerdings nicht vorstellen, daß ich täglich Stunden brauchen würde, um dem Koch bis ins Detail zu erklären, was er wie kochen müsse, um dann die Hälfte doch noch selbst zu tun, weil er es vergaß, oder mich falsch verstand, oder mich überhaupt nicht verstand. Dem Putzer zu sagen, daß die Fenster auch dann gereinigt werden müssen, wenn sie den ganzen Tag (und die Nacht) offen sind, denn nach sieben Wochen sieht man's ihnen halt auch so an. Dem Treppenwischer

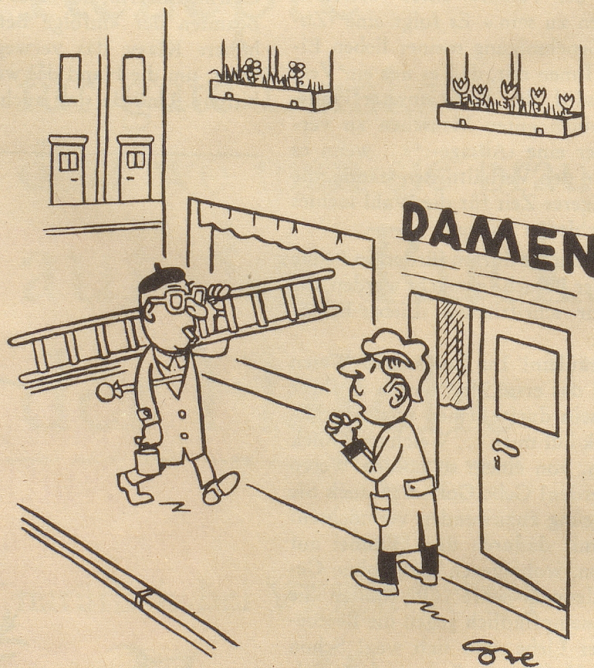


Die Botschafterin

der Mode zeigt einem begeisterten Publikum die neuesten Schöpfungen der Bekleidungskunst. Ein Modell folgt auf das andere. Kaum bleibt ihr Zeit für den Wechsel. Deshalb ist sie begeistert von den nahtlosen Jdewe-Strümpfen, die ihre Tätigkeit erleichtern. Ihre Eleganz, ihre phantastische Dehnbarkeit, ihr vollendeter Sitz und ihre Verlässlichkeit machen sie ihr unentbehrlich. Auch braucht sie sich nicht mehr darum zu kümmern, ob die Strumpfnäht richtig sitzt.

Für ihren Beruf ist nur das Beste gut genug. Deshalb bevorzugt sie die **nahtlosen**

Jdewe
QUALITÄTSSTRÜMPFE



«Schreiben Sie schnell «Frisiersalon» darunter. Ich habe schon so viel Mißverständnisse aufklären müssen.»